

Dieser Beitrag beschreibt verschiedene Faktoren, die zu einem erfolgreichen Arbeitsmarkt beitragen können, anhand einer Analyse von vor allem drei Politikbereichen (Makroökonomische Politik, sozialer Dialog und Arbeitsmarktpolitik) von vier kleinen Mitgliedstaaten der EU in den 90er Jahren: Österreich, Dänemark, Irland und die Niederlande. Der besondere Verdienst dieses Artikels liegt darin, dass er zeigt, dass auch kleinere Länder, bei denen man aufgrund ihrer weltwirtschaftlich wenig bedeutenden Position von einem sehr begrenzten beschäftigungspolitischen Spielraum ausgehen würde, sehr wohl aktiv positive Entwicklungen hinsichtlich ihres Arbeitsmarktes erzielen können. Die Kleinheit scheint sogar ein Anpassungsvorteil zu sein – wenn es etwa um die außenwirtschaftliche Offenheit oder die Netzwerke der handelnden Personen und Institutionen geht. Die „Großen“, die immer noch mit Arbeitsmarktproblemen kämpfen, können sich auch einige Politikmaßnahmen der „Kleinen“ zum Vorbild nehmen, obwohl eine reine Übertragbarkeit aufgrund unterschiedlicher Institutionen des Arbeitsmarktes schwierig sein würde.

Als gemeinsamer Schlüsselfaktor für den Arbeitsmarkterfolg der vier Länder ist vor allem der gut funktionierende soziale Dialog hervorzuheben. Dieser hatte zu einem Vertrauensklima unter wichtigen Entscheidungsträgern geführt. Durch den Grundkonsens, dass etwas verändert werden muss, und den Willen, hierbei miteinander und nicht gegeneinander vorzugehen, wurde ein großes Problemlösungspotenzial geschaffen, was sich äußerst positiv auf die Arbeitsmarktentwicklung ausgewirkt hat.

Als weitere Faktoren werden länderspezifische Faktoren, eine auf Stabilität ausgerichtete Makropolitik und die Gestaltung der Arbeitsmarktpolitik identifiziert. Letztere unterstützte gemeinsam mit dem sozialen Sicherungssystem nicht nur von Arbeitslosigkeit betroffene Personen, sondern diente als eine

INSTITUTIONELLE UND POLITISCHE VORAUSSETZUNGEN FÜR ARBEITSMARKTERFOLGE IN EUROPA

Peter Auer

KURZFASSUNG

Art „Puffer“ rund um den regulären Arbeitsmarkt, indem sie den Unternehmen eine relativ flexible Anpassung ihres Personalstandes an Wirtschaftslage und Strukturwandel ermöglichte. Ausschlaggebend für den Erfolg waren jedoch nicht einzelne Maßnahmen, sondern deren Kombination und Integration.

Obwohl diese Länder sicherlich nicht die magische Formel für die Lösung aller Probleme gefunden haben und ihre Erfolge nun auch den Test der Rezession bestehen müssen, können sie doch als „good practice“ Beispiele dienen. Allerdings bleiben Probleme bestehen und einige der Lösungsansätze müssen kritisch hinterfragt werden.